

Dieser Artikel findet eine Fortsetzung von Dr. Buchanan White (Ent. M. Mag. Dec. 1876). Birchall wie White glauben, dass natürliche Zuchtwahl die Hauptursache dieser Veränderungen sei, obgleich auch meteorologische Einflüsse zum Melanochroismus geführt haben mögen.

Der Dimorphismus gewisser Schmetterlinge ist bekannt. *Vanessa prorsa* und *levana*, *Lycaena amyntula* und *polysperchon*, *Anthocharis belia* und *ausonia* sind hinreichend beobachtet und beschrieben als Sommer- und Winterformen. Weismann behandelt die en Gegenstand in seinen Studien zur Descendenztheorie, I. Bd. (s. Ent. Nachr. 1875); W. H. Edwards lieferte vor kurzem einen Bericht über eine Reihe von Experimenten mit *Papilio Ajax*, *Walshii*, *Marcellus*, *Telamonides*, der Weismann's Ansicht, dass die winterliche Kälte die Herbstbrut verändert, zu bestätigen scheint.

Ein merkwürdiges Beispiel der Veränderung der spezifischen Charaktere bei einer amerikanischen Heuschrecke — *Tragocephala Virginiana* Fabr., *viridifasciatus* de Geer, und *Locusta infuscata* Harris, giebt S. H. Scudder (Proc. Boston Soc. XVII., p. 481).

Eine Aethandlung mit Zeichnungen über Mimicry des Genus *Leptalis* verglichen mit anderen Pieriden von Fritz Müller, ist im 3. Bd., Heft 1, 1876 der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft enthalten.

~~~~~

Fundorte einiger Amaraarten.

In der Nähe meiner früheren Wohnung befand sich ein kleines dicht an den Eisenbahndamm gebautes Gärtchen mit einer Umfassungsmauer von Brusthöhe. Diese Mauer war oben stark mit Gras und anderen Pflanzen bewachsen, an einer Stelle jedoch ziemlich kahl. Hier lagen einige Schiefersteinstücke. Als ich diese eines Tages aufhob, fand ich 5—6 Stück einer Amara, welche ich in mein Sammelglas steckte; es war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, *A. curta* Dj. Nach und nach fing ich unter den Steinen, denen ich noch einige beigelegt hatte, eine ganze Anzahl dieser Art, welche mir sonst auf meinen Excursionen noch nie vorgekommen war. Im nächsten Frühjahr wurde die Mauer niedergerissen und so mein Fangplatz zerstört. Seitdem habe ich das Thier nicht wieder gefunden bis zum Mai vorigen Jahres, wo ich auf einem Spaziergange an einer niedrigen Mauer vorbeikam, auf welcher ebenfalls einige lose Steine lagen; unter denselben fing ich wieder vier Exemplare der *A. curta*. Leider bin ich seitdem durch Krankheit an's Zimmer gefesselt ge-

wesen und habe also die Stelle nicht wieder besuchen können. Vielleicht lebt *A. curta* sonst auf Kalkboden unter Steinen und sucht sich in Ermangelung des ersteren kalkhaltige Mauern zum Wohnplatz aus.

Amara vulgaris Panz. (*unicollis* Sciödte) finde ich häufig auf einer hohen Berghalde. Hier sind vor längeren Jahren grosse Kiefern gefällt worden, zwischen den Stumpfen wuchert jetzt Haidekraut abwechselnd mit dichten Moospolstern, aus *Leucobryum vulgare* Hmp., *Polytrichum commune* L., *Hypnum triquetrum* L. und andern Hypnumarten bestehend. Bei heissem Wetter läuft die genannte *Amara* oft in grosser Menge zwischen den Moosen umher.

Von *Amara montivaga* Sturm habe ich einmal im März fünf Stück in einem am Walde liegenden verwilderten Garten an den Wurzeln von *Hypericum perforatum* (dessen vertrocknete Stengel vom vorhergegangenen Sommer dort standen) noch im Winterschlaf gefunden, sonst ist mir das Thier nur einzeln an Waldrändern vorgekommen.

G. de Rossi.

Insectensendungen.

Bezüglich des Artikels in Nr. 1, 1877 der Entomologischen Nachrichten über Insectensendungen theilt der Hr. Generalpostmeister mir mit, dass er eine Portovergünstigung für Insectensendungen, resp. das Zulassen derselben als Proben ohne Werth nicht in Aussicht stellen könne. „Gegen das Briefporto steht der Beförderung von Insecten mit der Briefpost nichts entgegen, vorausgesetzt, dass die Verpackung der für Briefpostsendungen vorgeschriebenen Form entspricht. Es wird sich die Verwendung kleiner Kästchen mit abgeschrägten Kanten nach Art des beifolgenden Musters, die demnächst in einen dauerhaften Briefumschlag zu legen sind, empfehlen.“

Dies beigelegte Muster ist ein Fappkästchen, dessen überragende Ober- und Unterseite durch Pressung abgeschrägt sind; im Innern sind Seitenwände von starker Pappe in den ausgepressten Raum eingeleimt. Die Grösse des Kästchens beträgt 15 und 10 cm., des inneren Füllraums 11 und 5,5 cm. bei 1,8 cm. Höse. Ein oben rechts aufgeklebtes Tuchstück dient offenbar dem Zweck einer bequemeren Stempelung seitens der Post. Obgleich aus dünner Pappe gefertigt, ist es doch so fest, dass man ohne Bedenken Insecten in Papier, Watte oder Sägemehl verpackt darin verschicken könnte.

Sicherer wären jedenfalls — wie auch in dem letzten Artikel angegeben wird — nach diesem Muster gefertigte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rossi Gustav de

Artikel/Article: [Fundorte einiger Amaraarten 59-60](#)